

cigéo
BURE



wir sagen nein!

**Argumente gegen das geplante
Atommüllager in Bure**



Eine Broschüre von **contratom**
V.i.S.d.P: **Cécile Lecomte, Lüneburg**
(blog.eichhoernchen.fr) , Stand: März 2018

Geplantes Atomklo in Bure – das französische Gorleben

Die französische Regierung will in Bure, Lothringen (ca. 120 Km von der deutschen Grenze entfernt), ein atomares Endlager für langlebigen hoch- und mittlerradioaktiven Atommüll in tiefen geologischen Ton-Schichten errichten. Das Bauvorhaben heißt Cigéo (Centre industriel de stockage géologique), Bauherrin ist die Andra, die staatliche Agentur zur Entsorgung von radioaktivem Müll. Obwohl der Bauantrag erst 2019 gestellt werden sollen, haben Vorarbeiten bereits begonnen. Seit über 25 Jahren regt sich Widerstand gegen die Einlagerung von Atommüll in tiefen geologischen Schichten.

Der Widerstand konnte dies an mehreren Orten verhindern. Einzig übrig bleibt Bure. Die Auswahl beruht nicht auf wissenschaftlichen Kriterien, sondern auf politischen.



Die Bevölkerungsdichte im Dreieck St Dizier, Nancy und Chaumont mit Bure in der Mitte liegt bei 6 Einwohner*innen pro km². Die Gegend ist strukturschwach, die Arbeitslosigkeit sehr hoch. Zahlreiche Politiker*innen ließen sich von den Geldern des Investitionsfonds GIP (Gruppement d'Intérêt Public) locken. Dabei zahlen die Produzenten von Atommüll in den Fond ein, der Kommunen, die Teil des Cigéo-Projektes werden, für ihre wirtschaftliche Entwicklung zur Verfügung steht.



Derzeit erhalten die betroffenen Départements Meuse und Haute Marne jeweils 30 Millionen Euro jährlich. Die Kommunen in einem 10 Kilometer Umkreis erhalten zudem durchschnittlich 500 Euro pro Einwohner_in und Jahr. Mit dem Argument der Forschung gelang es der Andra 1999 einen Fuß in die Tür zukriegen. Der Vorwand den Untergrund wissenschaftlich zu untersuchen, war faktisch eine Festlegung auf Bure als Standort für das

künftige Endlager. Denn geforscht wurde nur in Bure. 2006 wurde der Standort endgültig ausgewählt.

Die Atomlobby lässt sich in der Gegend mit diversen Anlagen im Zusammenhang mit Cigéo schleichend und kontinuierlich nieder. Dazu zählen ein riesiges Gebäude für das industrielle Archiv des staatlichen Stromkonzerns Edf, eins für das Archiv von AREVA (seit Anfang 2018 in Orano und Framatome ungenannt), mehre Standorte für die Wartung von AKW-Bauteilen, ein Umschlagplatz für AKW-Bauteile und AKW-Brennstoff in Void-Vacon. Neue Lehrgänge, u.a. in Zusammenarbeit mit AREVA wurden in Schulen eingeführt. Geplant ist weiter die Niederlassung einer „Blanchisserie“. Dort sollen künftig die verstrahlten Arbeitskleidungen der Arbeiter*innen der 58 französischen Atomreaktoren dekontaminiert werden.

Zum Bauvorhaben Cigéo gehören auch zahlreiche Gebäude, Lagerplätze sowie eine 15 Kilometer lange Castor-Bahn samt Umschlagbahnhof an der Erdoberfläche. Auf der weltweiten atomaren Messe in Paris 2015 stellte die Atomlobby eine Karte mit einem großen Kreis von 80 Kilometer Durchmesser vor – der Fläche, die Cigéo in Anspruch nehmen soll. Die Gegner*innen nennen dies die „Atomisierung“ der Gegend.



Cigéo in Zahlen

* Einlagerung in **500 Metern Tiefe**

* Rückholbarkeit des Atommülls während Betriebsdauer (100-120 Jahre) gesetzlich festgeschrieben, jedoch bei Unfall unmöglich



* **80 000m³** langlebiger mittel- und hochradioaktiver **Atommüll**

* 3% des bis heute in Frankreich produzierten Atommüllvolumens und 99% der Radioaktivität.

* Besonders problematisch: 74 370 bitumierte Atommüll-Fässer (18% des Volumens), die das Brandrisiko erheblich beeinflussen.

* **2 CASTOR-Transporte à 10 Castoren wöchentlich** (über 100 Jahre)

* Im Durchschnitt wird alle 80 Minuten ein LKW in das Loch fahren.

* **110 Hektar** für die Straßen und Schächte zum 500 Meter tiefen Lager

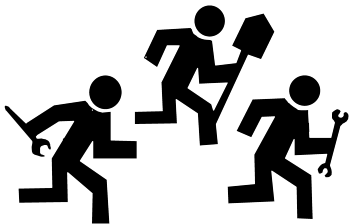
* **680 Hektar** für die Installationen auf der Erdoberfläche im direkten Zusammenhang mit der Einlagerung

* **300 Kilometer unterirdische Stollen**

* Einlagerung in 100 bis 500 Meter langen Höhlen. Aus finanziellen und Platzgründen wird **auf Castorbehälter verzichtet**, es ist nicht vorgesehen, dass die verwendeten Container die Radioaktivität von der Umgebung abschirmen.

* 8 Millionen Kubikmeter Gestein werden ausgeschachtet.

* Millionen Tonnen Stahl und **275 000m³ Beton** für die Befestigung der unterirdischen Gänge.



*Kosten: Die Regierung hat für Cigéo 25 Milliarden Euro veranschlagt, der Rechnungshof hält dagegen **41 Milliarden Euro** für realistisch - ohne Unfall!

Risiken

- * Die Tonschicht des Callovo-Oxfordien enthält einen großen Anteil an Kalkstein und ist instabil.
- * 2016 ereignete sich im „Forschungslabor“ der Andra ein tödlicher Unfall, ein Arbeiter wurde bei Bohrarbeiten unter einer Tonne Gestein begraben, obwohl die Höhle an der Stelle bereits gesichert worden war.
- * Risse entstehen beim Bohren der Höhlen, die unkontrollierte Verbreitung der Radioaktivität ist langfristig vorprogrammiert.
- * Das geothermische Potential wurde vernachlässigt. Laut Gesetz darf kein Endlager gebaut werden, wenn nicht ausgeschlossen werden kann, dass künftige Generationen aus Versehen ins Lager hinein bohren, um an die darunter befindlichen Ressourcen zu gelangen. In Bure wird sich darüber hinweg gesetzt.



* Das Explosionsrisiko ist sehr hoch. Cigéo ist eine Wasserstofffabrik. Das im Gestein enthaltene Wasser und die Korrosion der Fässer können zur Produktion von ca. 5000m³ Wasserstoff per Radiolyse führen. In Fässern, die organische Materie enthalten und beim Einsatz von Geräten und Batterien bildet sich weiterer Wasserstoff. Das Gas trägt zur Entstehung von Rissen im Gestein bei und birgt enorme Explosionsgefahren.

* Die Kombination von Wasserstoff, Sauerstoff, Hitze und bitumierten Abfällen ist brandgefährlich. Er reicht ein kleiner Funke für eine Katastrophe. Bei einem Unfall im Waste Isolation Pilot Plant (WIPP) in New Mexiko (USA) 2014 - bis zu diesem Zeitpunkt durch die Andra als Vorzeigeprojekt für Bure angepriesen -, wo die US-Regierung schwach radioaktiven Atommüll aus militärischen Quellen in 655 Meter Tiefe eingelagert hat, wurde der Unfall erst nachdem Radioaktivität an der Erdoberfläche gemessen wurde, entdeckt. Ein Atommüllfass war nach einer chemischen Reaktion in Brand geraten. Die Anlage steht nach wie vor still, der Betrieb soll 2021 wieder aufgenommen werden. Geschätzte Kosten des Unfalls: 2 Milliarden Dollar. Die Höhlen sollten 10 000 Jahre dicht halten. Sie sind es nach wenigen Jahren nicht mehr, obwohl von offizieller Seite behauptet wurde, ein Unfall würde sich statistisch gesehen nur alle 200 000 Jahre ereignen.



Über 30 Jahre Widerstand

* 1987: Auswahl von 25 Ortschaften „Widerstand überall“

* 1999: Strategieänderung: Der Staat schwenkt um von „Endlager“ zu „Forschungsbergwerk“.



* 2000: Auswahl von Bure für das Forschungslabor. Starker Widerstand verhindert die Niederlassung der Andra in anderen Departements.

* 2000 bis heute: Zahlreiche Demonstrationen und Widerstandsfestival mit mehreren tausend Menschen

* 2004: Gründung des Vereins Bure Zone Libre, Erwerb eines Hauses in Bure, finanziert durch zahlreiche Spenden und das Réseau Sortir du nucléaire. Das Haus des Widerstandes wird in Folge zur Lebensader des Widerstandes in Bure. Andere Menschen folgen diesem Beispiel, kaufen Häuser in der Gegend und bauen Wohn- und landwirtschaftliche Betriebe aus, um den Widerstand vor Ort zu unterstützen.

* 2013: „Débat Public“ - die öffentliche Debatte im Rahmen des Planfeststellungsverfahrens wird durch zahlreichen Bürger*innen boykottiert und gestört. Diese findet nur noch im Internet statt.



* 2015: Antikapitalistisches Antiatomcamp in der Nähe von Bure mit ca. 800 Teilnehmer*innen

* 2016: Die Andra beginnt mit „Vorarbeiten“, obwohl hierfür keine Baugenehmigung beantragt wurde.

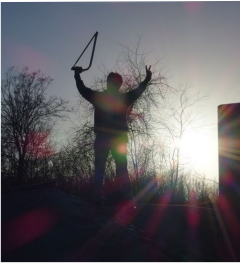
* 2016 – 2018: Der „Bois Lejuc“, vorgesehen für die künftigen Lüftungsschächte zur Evakuierung des radioaktiven Wasserstoffs vorgesehen, wird zum Symbol des Widerstandes. Eine 1,5 jährige Baumbesetzung und eine Klage vor dem Verwaltungsgericht setzten den Vorarbeiten ein vorläufiges Ende. Die Mauer, die die Andra um den Wald zum Schutz der Bauarbeiten vor Protest errichtet, wird von Demonstrant*innen niedergerissen.

* September und Herbst 2017: Hausdurchsuchungen im Widerstandshaus. Aufruf zur Gründung von dezentralen Unterstützungskomitees um den Widerstand in ganz Frankreich (und der Welt) bekannter zu machen und zu unterstützen.

* 22. Februar 2018: Räumung der Baumbesetzung durch 500 Militärpolizist*innen. Protest in 70 Städten am Abend.

* Seit dem 22. Februar 2018: Demonstrationen werden per Verfügung der Präfektur untersagt. Die Menschen demonstrieren trotz Verbot.





Es gibt zahlreiche Gerichtsverfahren gegen Projektgegner*innen, Gefängnisstrafen ohne Bewährung werden verhängt. Das Militär prägt das Bild, Einwohner*innen werden bis in ihre Küche zu Hause gefilmt.

Dennoch werden immer mehr Unterstützungskomitees in ganz Frankreich und im Ausland gegründet.

Der Baustopp ist weiter in Kraft, die Andra versucht es aber mit weiteren „Vorarbeiten“ wie die Vorbereitungen für die künftige CASTOR-Bahn. Projektgegner*innen sammeln Geld, um ein Haus in der Nähe zu kaufen und somit den Widerstand effektiver zu gestalten.

* 2019: Der für 2018 vorgesehene Bauantrag soll erst 2019 gestellt werden. Grund sind technische Probleme, die zahlreichen Klagen der Projektgegner*innen und die Auseinandersetzung um den Bois Lejuc.



Unterstützung

Sowohl der aktive Widerstand auf der Straße als auch Gegenexpertise verlangen von den Projektgegner*innen viele Ressourcen ab. Sie freuen sich über Unterstützung.

* Unterstützungskomitees gründen

* Info-Mailingliste (deutsch) abonnieren:

<https://lists.nirgendwo.info/mailman/listinfo/atomklo-bure>

* Infos und Spendenmöglichkeiten: **<http://de.vmc.camp/>**



* Vortrag in deiner Stadt organisieren. Referent*in anfragen über **vortrag@eichhoernchen.fr**

* Kontakt vor Ort:

Widerstandshaus BZL - 2 rue de l'Église – F 55290 BURE

Tel: +33(0)3.29.45.41.77

* Bundesweite Kampagne gegen Atomtransporte, damit Atom Müll verhindert wird, bevor er entsteht: **<http://urantransport.de/>**



**BURE IST
ÜBERALL!**



je dis non !

**Verhindern wir gemeinsam
„das französische Gorleben!“**